Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 63 (1969)
Heft: 4

Rubrik: in europäisches Land, wo man keine Steuern zahlen muss

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein europäisches Land, wo man keine Steuern zahlen muss

Gibt es denn in Europa wirklich ein Land, wo man keine Steuern zahlen muss? — So fragt sicher erstaunt mancher Leser, der in diesen Tagen viel Mühe gehabt hat mit dem Ausfüllen der Steuerformulare. — Dieses steuerfreie Land — ein Steuerparadies — heisst Andorra. Andorra liegt in den Ostpyrenäen zwischen Frankreich und Spanien. Es ist ein hochgelegenes Bergland mit einem Haupt- und einigen Nebentälern. Die rund 14 000 Bewohner Andorras leben in ungefähr 50 kleinen Bergdörfchen. Vor ein paar Jahrzehnten zählte die Hauptstadt Andorra la Vella nur 800 Einwohner. Heute ist es ein Ort, wo 2250 Menschen wohnen. Das ganze Land ist an Fläche nur wenig grösser als der Kanton Baselland (177 900 Einwohner!).

Älter als die Eidgenossenschaft

Die Bewohner der Täler von Andorra schlossen schon 1268 miteinander einen Bund. Sie wählten einen aus 24 Mitgliedern bestehenden Rat. (Er wird heute Generalrat genannt.) Und heute noch sind wie früher nur die Familienoberhäupter wahlberechtigt. Sie wählen alle vier Jahre ihr Parlament wie wir. Die Regierung Andorras besteht aus einem einzigen Mann, dem Generalprokurator. Er ist für die Verwaltung des Staates verantwortlich. — Trotzdem Andorra ein Freistaat ist, besitzt es sogar zwei Herrscher. Der eine ist der katholische Bischof von Urgel in Spanien und der andere das französische Staatsoberhaupt, heute also Präsident de Gaulle. Aber sie sind nur dem Namen nach die obersten Landesherren von Andorra. (Es ist ähnlich wie bei Australien und Kanada, wo die Königin von England die oberste Landesherrin ist und trotzdem in diesen Ländern nichts zu befehlen hat.)

Warum muss man in Andorra keine Steuern zahlen?

Natürlich gibt es auch in einem so kleinen Land wie Andorra einen Staatshaushalt mit Einnahmen und Ausgaben. Woher stammen denn aber die Einnahmen, wenn der Staat von seinen Bürgern keine Steuern verlangt?

Andorra hat drei gute Einnahmenquellen, aus denen regelmässig viel Geld in die Staatskasse fliesst. Eine französisch-spanische Gesellschaft hat in diesem Bergland eine in den beiden Nachbarländern gerne gehörte Radio-Sendestation gebaut und bezahlt dem Staat alljährlich einen Pachtzins. Die zweite Einnahmequelle sind die Wasser der Bergbäche. Eine ausländische Gesellschaft benützt sie für den Betrieb von Elektrizitätswerken und führt den Strom nach Spanien aus. Damit sie das Wasser dafür benützen darf, musste sie sich zu einer alljährlichen Abgabe an den Staat Andorra verpflichten. (Auch in der Schweiz haben viele Bergtäler das Recht für die Benützung des Wassers zum Betrieb von Elektrizitätswerken verkauft und erhalten dafür alljährlich ziemlich hohe Wasserzinsen.) Die dritte Einnahmequelle ist der moderne Fremdenverkehr. Er bringt nicht nur Verdienst für die Bevölkerung, sondern liefert auch Geld in die Staatskasse ab.

Militärausgaben für 1969: 22 Franken

Andorra braucht Geld für die Schulen, für den Strassenbau usw. Am wenigsten Geld braucht der Staat aber für das Militär. Andorra besitzt nämlich keine richtige Armee. Im Budget für das Jahr 1969 hat der Generalrat 300 Pesetas (zirka 22 Franken) für Militärausgaben eingesetzt. Das Geld wird für den Ankauf von Munition gebraucht. Wenn eine ausländische Persönlichkeit das Land besucht, dann werden als Willkommgruss Schüsse aus Gewehren abgefeuert. Andorra erwartet für dieses Jahr also kaum Besuch des obersten Landesherrn de Gaulle. Denn er wäre wahrscheinlich beleidigt, wenn man zu seinen Ehren nur für 22 Franken Munition verknallen würde!

Ro.